

Jessas is's im Wirtshaus schee

Adolf J. Eichenseer
und
Lothar E. Karrer
(Hrsg.)

Wirtshauslieder
aus der
Oberpfalz



Jessas, is's im Wirtshaus schee

Adolf J. Eichenseer und Lothar E. Karrer (Hrsg.)

Jessas, is's im Wirtshaus schee

Wirtshauslieder aus der Oberpfalz
und angrenzenden Gebieten




BUCHVERLAG

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch:
Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Brauerei Bischofshof
Ernst-Pietsch-Stiftung
Genossenschaftsverband Bayern / Bezirksverband Niederbayern-Oberpfalz

2. überarbeitete Auflage

ISBN 978-3-934863-32-3

Adolf J. Eichenseer und Lothar E. Karrer (Hrsg.)

Jessas, is´ s im Wirtshaus schee

Wirtshauslieder aus der Oberpfalz und angrenzenden Gebieten.

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlag: Anna Braungart

Abbildung auf dem Umschlag: Gruppe „Brölschmarrn“
in der Gaststätte Bischofshof, Regensburg

Umschlagfoto: altrofoto

Notensatz: Bernhard K. Schmitt, München-Riem

Satz: Vollnhals Fotosatz, Neustadt/Donau

www.mz-buchverlag.de

© MZ Buchverlag GmbH, Regensburg 2009

Vorwort

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband

„Jessas, is's im Wirtshaus scheel!“ – Und i säg:
„Ja, des stimmt, kummts einer,
setzts enk hi, trinkts wås, essts wås,
sings laut mit und vor allem: bleibts recht lang!“

Nach „Freinderl, wann geh ma hoam“ kommt jetzt das zweite Buch mit einem weiteren reichen Schatz an Wirtshausliedern aus der Oberpfalz und angrenzenden Gebieten in den Buchhandel.

Für eine gute Vorbereitung ist bei unseren Musikanten und Sängern, aber auch bei den Wirtinnen und Wirten, die sich an der Aktion „Musikantenfreundliches Wirtshaus“ beteiligen, bestens gesorgt und scheint mir unverzichtbar, um unsere Oberpfälzer Wirtshaustradition weiter zu pflegen und auf Dauer zu erhalten.

Wie hat doch Anton Röhl – ehemaliger Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes – schon vor Jahren so treffend formuliert:

„Am schönsten is's daheim, aber am gmütlichsten is's im Wirtshaus“.

Dem kann und will ich nicht widersprechen.

Mein Dank und der des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes gilt den Herausgebern und Verfassern dieses gelungenen Werkes, Dr. Adolf J. Eichenseer und Lothar E. Karrer. Ich bin mir sicher, dass es wieder so gut aufgenommen wird wie schon der 1. Band „Freinderl, wann geh ma hoam“.

Gerhard Kolbe
Vizepräsident a.D.
des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes

Vorwort Herausgeber

Wie in der musikalischen Volkskunde hinreichend bekannt, bildeten in der Vergangenheit die Familien, die Alters- und Geschlechtsgruppen sowie bei Männern (ab dem Zeitpunkt ihrer Gesellschaftsfähigkeit) die Wirtshäuser die besten Singgemeinschaften, wo lebendiges (funktionstüchtiges) Liedgut meist mündlich weiter gegeben, angeeignet, zurecht gesungen und je nach Anlass als "Lebensmittel" (Felix Hoerburger) gebraucht wurde.

Nach zunehmender Auflösung dieser traditionellen Gemeinschaften und ihrer Singgelegenheiten übernahm die organisierte Pflege in Kindergarten, Schule, Jugendgruppe, Gesangverein und Volksmusikeinrichtungen etc. die ehemaligen Funktionen, ohne natürlich gleichwertigen Ersatz bieten zu können.

Zwischen beiden Weltkriegen begann dann in Deutschland der rasante Verfall des aktiven Singens und Musizierens. Und mit dem materiellen Wohlstand überließ man das eigene Singen und Musizieren in der Gemeinschaft mehr und mehr den Medien. Seit Mitte der 50er Jahre ersetzte die Musikbox in vielen unserer Gasthäuser und Tanzlokale auch in Bayern die agierenden Sänger und Musikanten und förderte immer mehr das passive Konsumverhalten der breiten Bevölkerung. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen, wenn auch immer wieder behauptet wird, dass es noch nie so viel Musik gegeben habe wie in der Gegenwart. Allerdings wird nicht geklärt, um welche Musik es sich dabei handelt.

In der jüngsten Vergangenheit lassen sich in Bayern jedoch auch interessante Gebewegungen ausmachen, die zwar von der organisierten Volksmusikpflege ausgingen, indes immer mehr zu den Wurzeln der unorganisierten, nicht vorgeführten, spontanen Volksmusik zurückkehren wollen. In manchen Kreisen schätzt man Volksmusik heute weniger wegen ihrer stilistischen Feinheiten, ihres ästhetischen Genusses und ihres kulturellen, erzieherischen Wertes, sondern wegen ihrer ursprünglichen gesellschaftlichen Qualitäten und Funktionen, zumal in den Wirtshäusern und auf den Tanzböden.

Seit langem in der Oberpfalz bestehende, allerdings nur wenigen Eingeweihten bekannte "Singwirtshäuser", z.B. das "Egerer Wäldhaisl" bei Neualbenreuth, die Gasthäuser "Knott" in Charlottenthal bei Stadlern, "Götz" in Fuchsberg bei Teunz, "Zur Burg" in Brennberg oder der "Deglbauer" in Hemau, wo Wirte z.T. selbst singen und musizieren, neu entstandene Musikstammische in den "musikantenfreundlichen Wirtshäusern" und die "Singnaarrischen Wochenenden" des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege erfreuen sich heutzutage großer Beliebtheit und üben eine unerwartete Anziehungskraft aus nicht nur auf aktive Sänger und Musikanten, sondern auch auf Gäste jeglichen Alters, die sich über das aufmerksame Zuhören hinaus selbst beteiligen wollen, indem sie die Ausübenden motivieren, animieren, mitmachen und nebenbei ein neues für die Gegenwart geeignetes Liedrepertoire lernen.

So haben sich seit den 80er Jahren in fast allen Landkreisen der Oberpfalz lose, sich in gewissen Zeitabständen treffende Singkreise gebildet, etwa im Landkreis Tirschenreuth durch die Initiative des äußerst rührigen Kreisvolksmusikpflegers und Liedersammlers Helmut Kreger oder im Landkreis Amberg-Sulzbach durch die hoch verdiente Kreisvolksmusikpflegerin Evi Strehl, Singkreise, in denen das gesellige und gemeinsame Singen und Musizieren wieder zu Hause sind. Älteren

Wirtshaussängern wie Jakob Weinmann, früher Wirt in Kneiting, oder dem Heiner Weigl, Burgwirt in Brennberg sowie Coupletsängern wie Josef Janda, vulgo der Janda Seppel aus Floß (früher Paulusbrunn, Egerland), Sepp Pfab (Mangolding) oder Hans Pecher aus Tirschenreuth (früher Neudek, Erzgebirge) kommt dabei eine führende Rolle zu. Sie allein und nur sie verfügen über das regionalspezifische, traditionelle Liedgut und nur sie sind in der Lage, es auch an die nächsten Generationen weiter zu geben. Mit ihren alten Liedern und Wiener und Münchener Couplets, die an Aktualität nichts eingebüßt haben, unterhalten sie auch heute noch blendend ihr Publikum und (ver)föhren automatisch zum Mitsingen, zumindest bei den Refrains, etwa "Då muaß oaner hi wern, ob er will oder net". (s. S. 171)

Somit erfüllt die vorliegende, in erster Linie der Praxis dienende Sammlung bekannter und weniger bekannter Lieder "aus dem Wirtshaus und für das Wirtshaus" zwei wichtige Aufgaben: Zum einen dokumentiert sie das aktuelle gesellige Singen in der Oberpfalz und zum andern bietet es den sangesfreudigen, geselligen Menschen in unserer Region geeignetes, zum größten Teil unveröffentlichtes Material aus der Feldforschung an: Trinklieder, Kirchweihgesänge, Schnaderhüpfel, Erzähl- und Unterhaltungslieder, Couplets, Liebeslieder und auch Lieder für Herz und Gemüt.

Es bleibt zu wünschen, dass dieses Buch auf die gleiche gute Akzeptanz stößt wie das erste mit dem Titel "Freinderl, wann geh ma hoam", dass es diesen hier wiedergegebenen Liedern gelingt, ein, schon oben erwähntes, notwendiges "Lebensmittel" in unserer Zeit und Gesellschaft zu werden, Menschen aus ihrer Isolation heraus zu reißen und zueinander zu führen zu einem gemeinsamen Tun. Nicht zuletzt soll dadurch die alte Wirtshauskultur und -geselligkeit in Bayern und speziell in der Oberpfalz neue Impulse erfahren.

Auch dieses Buch stellt ein Gemeinschaftswerk vieler befreundeter Mitarbeiter und Idealisten dar, denen an dieser Stelle zu danken ist:

Den Gewährspersonen,

die ihre Lieder vorbehaltlos aufzeichnen ließen, damit sie der Nachwelt erhalten bleiben. Stellvertretend seien genannt:

Gerhard Bayer, vulgo Bayerischer Johann (Weigendorf – Oed)
Emma Donauer (Wolfsegg) †
Rupert Frey (Wörth a. d. Donau)
Josefa Haberkorn (Konnersreuth)
Erika Hartl (Dettenhofen)
Pius Honis (Burglengenfeld, früher Neuern/Böhmerwald) †
Kirwaburschen aus dem Birgland
Heinz Lorenz (Burglengenfeld, früher Falkenau)
Hans Pecher (Tirschenreuth, früher Neudek/Erzgebirge) †
Josef Pfab (Mangolding) †
Hans-Georg Pickl (Weigendorf-Ernsthüll)
Steffi Schönberger (Duggendorf, früher Schweinetsschlag/
Böhmerwald)
Heiner Weigl (Brennberg)
Jakob Weinmann, vulgo Jamo (Kneiting)
Sepp Zupfer (Neustadt a.d.Waldnaab) †

Besondere Würdigung verdient Hans Pecher, der als einzelner die meisten Lieder beisteuerte.



*Hans Pecher,
geb. 1915, der lied-
reichste Volkssänger
der Oberpfalz*

Den Aufzeichnern,

die ihre Notierungen bereitwillig zur Verfügung stellten:

Hanns Binder (Sulzbach-Rosenberg)

Evi Heigl (Hagelstadt)

Helmut Kreger (Wiesau / Kornthan)

Ernst Kutzer (Thanhausen)

Ingrid Leser (Bärnau)

Sepp Roider (Cham)

Franz Schötz (Regensburg, Beratungs- und Forschungsstelle für Volksmusik in Ostbayern)

Evi Strehl (Sulzbach-Rosenberg / München)

Wolfgang A. Mayer (München, Institut für Volkskunde)

Den Sponsoren,

ohne deren finanzielle Hilfe das Buch nicht so preisgünstig geworden wäre:

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Brauerei Bischofshof

Ernst-Pietsch-Stiftung

Genossenschaftsverband Bayern / Bezirksverband Niederbayern – Oberpfalz

Dem Notengrafiker Bernhard Schmitt,

der sich als leidgeprüfter Notengrafiker hohe Verdienste erworben hat. Mit viel Geduld und Sachverstand bearbeitete er das Manuskript, das geniales Einfühlungs- und Umsetzungsvermögen erforderte.

Der Texterfasserin Erika Eichenseer,

die den größten Teil der vielen Texte mit wechselnden Dialekten in eine druckreife Form brachte.

Was wir gegenwärtig in unseren Gaststätten verstärkt fördern sollten, das sind Freude, Fröhlichkeit, Geselligkeit, Gemeinschaftssinn, die frühere sprichwörtliche bayrische Gemütlichkeit, Stimmung, Unterhaltung, Humor und Gaudi. Deshalb brauchen wir mehr singende und lachende, allgemein positiver denkende Menschen. Wenn uns dies durch das gemeinsame Singen der alten und auch neuen Lieder in unserer Sammlung gelingt, dann wird es mit Recht wieder heißen:

"Jessas, is's im Wirtshaus schee,
mãgh ja gâr net hoama geh."

Und darüber dürften sich Wirte wie Gäste gleichermaßen freuen.

Dr. Adolf J. Eichenseer

Einleitung

(Auszug aus der Einleitung zu "Freinderl, wann geh ma hoam", Wirtshauslieder aus der Oberpfalz und angrenzenden Gebieten, MZ Buchverlag, 1999)

Um es gleich vorweg zu sagen: Bei den hier vorgelegten Liedern aus der Oberpfalz und den benachbarten Grenzgebieten im Egerland, Bayer- und Böhmerwald handelt es sich ebenso um Volkslieder wie bei jenen, die als solche seit Jahrhunderten unter bestimmten (ästhetischen, moralischen etc.) Aspekten gesammelt, aussortiert, sozusagen purgiert und veröffentlicht wurden. Natürlich eignen sich nicht alle unsere Wirtshauslieder für Kinder, überempfindliche, puritanisch denkende Volksliedpfleger noch für die breite Öffentlichkeit. Diese Lieder gehören in ein anderes Milieu.

In dieser besonderen Sammlung befinden sich "feine" und weniger feine, kräftige bis derbe Gesänge, insgesamt traditionelles, durch die Pflege wieder eingeführtes, z.T. neu entstandenes, lebendiges Volksgut, das in geselligen Runden meist von Männern vorwiegend im Wirtshaus bei entsprechendem Alkohol- und Stimmungspegel gesungen wurde und wird. Da stehen neben sog. echten Volksliedern unzählige Schnaderhüpfl, jene meist lustigen Vierzeiler, Parodien, Unsinnstexte, Trink- und Tanzlieder, Liebeslieder, lokale Heimatlieder wie weit verbreitete Soldaten- und Küchenlieder, zurechtgemachte Melodien aus Oper und Operette, populäre Couplets der Münchener und Wiener Volkssänger, sogar abgeänderte Schlager, Berliner Gassenhauer usw. Dies alles beinhaltet das ungemein farbige, vielschichtige Repertoire von Wirtshausängern.

So unterschiedlich die Herkunft dieser Lieder ist, eines haben sie gemeinsam: Sie wurden im Laufe der Zeit von Sängern und Musikanten angeeignet und so verändert, zurecht gesungen, dass von manchem Lied viele lokale und regionale Varianten entstanden sind. Dessen eigentlicher Ursprung lässt sich oft kaum oder gar nicht mehr feststellen. Hier zeigt sich ganz deutlich die bekannte "schöpferische Kraft des Volkes", die keinen Wert legt auf Originalität oder "Werktreue" wie in der klassischen Musik, sondern je nach Situation frei und großzügig improvisiert, rhythmisiert, aktualisiert, neue Texte unterlegt, auf örtliche Gegebenheiten und Personen abstimmt, Strophen ergänzt oder weglässt, Kinder- wie Weihnachtslieder zu Gaudigesängen umfunktioniert usw.

Eine besondere Vorliebe hat der Bayer für natürliche, mitunter deftige, erotische, zotenhafte, städtisch tabuisierte Inhalte und Wörter, mit denen er jedoch niemand verletzen will. Im Gegenteil: Die angeborene Lust am Derblecken, Frozzeln, Provizieren, mitunter leicht Schockieren gehört zum Grundcharakter des bairischen Volksstammes. In musikalischer Form dargeboten, speziell im Gstanzl, regt sich kein Mensch über einen kleinen An- oder Fehlgriff im Ton auf, vielmehr amüsiert sich jeder in der Runde (meist auf Kosten eines anderen) bei einem solchen Scherz, niemand aber fühlt sich beleidigt. Daher geben wir diese Lieder auch ungeniert und unzensuriert weiter. (Wem sie nicht gefallen, braucht sie ja nicht zu singen).

Obwohl sich gerade die geselligen Lieder (meist im Wirtshaus oder auf dem Heimweg von dort gesungen) als stärkste und langlebigste Liedgattung erwiesen haben, fehlen sie in der Regel in den gängigen und bekanntesten Liedsammlungen bis heute. Diese Lieder waren den Sammlern zu gewöhnlich und paßten nicht in das bis in die

Gegenwart anhaltende Klischee vom edlen, "echten" Volkslied. Gewisse Saubermänner der Volksliedforschung und -pflege haben sie geradezu übersehen, überhört und verpönt. Selbst in unserer so aufgeklärten Welt werden in diesen Kreisen die Lieder mit "anrühigen" Texten und Inhalten totgeschwiegen. Somit wird – übrigens auch in den Medien – ein nur unvollständiges Bild vom Volksmusikleben in Bayern präsentiert. Und die Pflege vermittelt logischerweise nur ausgewählte Segmente eines viel komplexeren Liedrepertoires.

Unser Wirtshausliederbuch versucht, diese Lücke zu schließen, bisher bewußt ignoriertes Liedgut vorurteilslos zu dokumentieren und gleichzeitig funktionstüchtiges Material für das Singen in geselliger Runde zur Verfügung zu stellen. Diese meist zünftigen Lieder verstehen sich als Angebot für alle sangesfreudigen Erwachsenen, denen Singen zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung geworden ist, nicht nur im Gasthaus, sondern auch im privaten Bereich, z.B. bei nachbarschaftlichen Zusammenkünften, in den Vereinslokalen, Vereinsheimen, auf dem Tanzboden, bei Ausflügen usw.

Solange diese fröhlichen, weltlichen Lieder im alltäglichen Umgang erklingen und die Auseinandersetzung mit der Gegenwart nicht scheuen, werden sie lebendig bleiben. Für die Zukunft dieser Liedgattung ist uns nicht bange, vorausgesetzt, die sprichwörtliche Lebensfreude der Bayern und ihr Sinn für Humor bleiben ungebrochen.

Bei der vorliegenden Sammlung haben wir uns bemüht, möglichst authentische, meist unveröffentlichte oder in der Literatur schwer zugängliche oberpfälztypische Lieder bzw. Varianten auszuwählen und nur durch wenige zur Wiederbelebung geeignete Lieder aus angrenzenden Gebieten oder aus bereits gedruckten Liedersammlungen zu ergänzen.

Das Hauptkontingent unserer Liedersammlung stammt jedoch vorwiegend aus der Feldforschung, die in der Oberpfalz allerdings erst seit ca. 1970 systematisch betrieben wird: vom Institut für Volkskunde in München (Wolfgang A. Mayer), dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, Beratungsstelle für Volksmusik in Ostbayern (Franz Schötz) und nicht zuletzt von mir, dem damaligen Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz, dessen Sammelergebnisse im von ihm gegründeten Oberpfälzer Volksmusikarchiv (Bezirk Oberpfalz, Ludwig-Thoma-Straße 14, 93051 Regensburg) aufbewahrt sind. Lothar E. Karrers umfangreiche Literaturkenntnisse erwiesen sich als äußerst vorteilhaft und hilfreich. Als langjähriger Singleiter in der Oberpfalz hat er sein hauptsächlich aus bereits publizierten Sammlungen gewonnenes Liedgut bei ca. 300 "Offenen Singen" erfolgreich wiederbelebt. Manches Lied wurde durch die Lehrgänge der Beratungsstelle in den letzten Jahren heimisch. Daneben haben einige engagierte private Volksliedsammler, darunter auch die ehrenamtlich tätigen Volksmusikpfleger der Oberpfälzer Landkreise, altes Liedgut in ihren Gebieten fleißig gesammelt und es für die Veröffentlichung bereitwillig zur Verfügung gestellt. Somit ist ein Oberpfälzer Gemeinschaftswerk mit den Ergebnissen aus der Forschung wie aus der Praxis entstanden, das einen wesentlichen Teil der derzeitigen Singkultur in der Oberpfalz dokumentiert.

In seinem Aufbau folgt das Wirtshausliederbuch den zünftigen Singabenden in Wirtshäusern. Es stellt keine wissenschaftlichen Ansprüche und soll in erster Linie dem unmittelbaren Gebrauch der Sänger dienen. Unverzichtbar erschienen allerdings die Angaben über die Herkunft der Lieder aus der Feldforschung wie aus der Literatur.

Die Sprache in unseren Liedern ist Schriftdeutsch, Mittel- oder Nordbairisch und in einigen Beispielen "Kuchlbähmisch", wie man das gebrochene Deutsch von böhmischen "Gastarbeitern", den früheren "Kocherln" in bayerischen und Wiener Haushalten und männlichen Hilfskräften scherzhaft bezeichnete. (Diese Lieder mit der liebenswürdigen Ausdrucksweise waren nie als Verunglimpfung der tschechischen Bevölkerung gedacht und sollen auch heute nicht so interpretiert werden). Das Vorkommen verschiedener Dialekte in einem Lied ist nicht auf die fehlerhafte Übertragung des Aufzeichners zurückzuführen, sondern auf unkonsequente Sprechweise der Gewährspersonen. In sog. "Gläserer"-Orten z.B. wie in Neustadt a. d. Waldnaab und Waldsassen werden Mittel- und Nordbairisch gesprochen und dementsprechend vermischt.

Die Dialektschreibweise wurde so einfach wie möglich gehalten und vereinheitlicht, phonetische Genauigkeit nicht angestrebt. Der versierte Dialektsprecher wird sich zurechtfinden, ihm wird sogar empfohlen, die Texte seinem örtlichen Dialekt anzupassen.

Die besonders in der Oberpfalz weit verbreiteten und beliebten Schnaderhüpfel oder Gstanzl sind nur dann nummeriert, wenn sie in logischem Zusammenhang miteinander stehen und als Schnaderhüpfel-Lieder auftreten. Ansonsten wurden die unzähligen Gstanzl mit unterschiedlichen, auch austauschbaren Melodien im 2/4- und 3/4-Takt zusammengetragen, damit der Sänger wirklich aus dem Vollen schöpfen kann. Gerade mit diesem Material sollte er möglichst frei und ungezwungen umgehen, wie dies auch früher gebräuchlich war.

Dasselbe gilt für die Ein- oder Zweistimmigkeit. Bewußt wurde nicht jeder Melodie eine 2. Stimme unterlegt, sie soll sich aus der spontanen Situation ergeben, meist in der Über- oder Unterterz. Liegt die Hauptstimme unten, so ist sie durch einen Pfeil gekennzeichnet. Die Tonarten wurden so gewählt, daß der Tonumfang eines Durchschnittssängers nicht überstiegen wird und nicht mehr als 3 Vorzeichen nötig sind. Harmoniebezeichnungen sollen die Instrumentalbegleitung erleichtern.

Häufig werden an Lieder noch kurze Liedchen, sog. Nachsangl angehängt, die oft keinen Zusammenhang mit dem Hauptlied haben und deswegen umso lustiger wirken. Auch die Praxis des freien Umgangs mit den Nachsangln sollten die Sänger wieder aufnehmen. Denn Freiheit ist das wichtigste volksmäßige Prinzip im Umgang mit Volksliedern!

*Dr. Adolf J. Eichenseer
Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz a.D.*

Inhalt

Vorwort Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband	5
Vorwort Herausgeber	6
Einleitung	9

Jessas, is's im Wirtshaus shee

Grüaß Gott, ös liabn Leitln ('s boarische Bier).....	22
Jessas, is's im Wirtshaus schöi	23
Feuchte Brüder, stoßet an	23
Prost, Prost, Kamerad	24
Laßts ma mei Bier	24
Der Mensch muß mal trinken	25
Trink ma no a Tröpferl	26
Prost, Brüder, bei der Eiche	27
Ein Prost, ein Prost, ein herrliches Prost (1).....	28
Ein Prost, ein Prost, ein herrliches Prost (2).....	28
Wenn ich in die Fremde eil	29
Ja, wenn das so ist, dann Prost	30
Trinket aus, ihr frohen Brüder	30
Wo man ein Bier trinkt	31
Åber hält's mi	31
Dampfnudl hamma gestern ghabt	32
Daß wir die Etselwanger sind	33
Jeder Mensch sa Leibspeis hout (Der Erdepflbrei).....	34
Erdäpfl in der Früah	35
Mei Schouh, de hãb i am Kreizweg gfoundn	36
Jetz mächt i oans singa	37
Hand am Tisch	38
Ich bin der Fürst von Thoren	39
En Singa, då bin i net gschaami	40
N.N. wir danken dir	41

Und wenn amal a Kirwa is

As Kirwal is kumma	44
Heint tanz ma um an Kirwabaam	46

Heint is Kirwa	47
Beim Melwer, dou is Kirwa	48
Soll denn des a Kirwa sa	49
Dou druntn aaf der Bruck	50
Im Böhmerwald is Holz gstohln worn	51
Här aaf, du zwickst me	52
Mei Moiderl is lutherisch worn (Der Lutherisch)	53
Drunt in der Birkenau (Birkenau-Schottisch)	54
Schittrisch, Schottrisch mou ma kinna	55
Druntn van Schwanenwirt	56
He, Brouder, he	57

Wenn der Kirchturm a Maßkrough waar

Und wenn amal döi Kirwa is	60
In unnan stoinan Krough	61
Ja, wenn der Kirchturm a Maßkrough waar	62
Musikantn, pfeifts eine	64
Musikantn, steigts aaffe	66
Lustig is's aaf der Welt	68
A bissl bähmisch, a bissl deitsch	70
Vo hint bin i vüra	71
Und im Wâld draußt (Mondscheinbrüader)	72
Alle Wiesn sans nåß	73
Ma Moidl is saaber	74
Mei Maderl hoaßt Nannerl	75
Mei Vatter tuat nix	76
Ja, as Schraunsdorfer Glöckerl	77

Geh, tean ma dudln

Hâb i mei Letta koa Gout niat tou	80
Vom Wirtshaus kommt a Mo	81
Mia ham dahoam an âltn Wetzstoa	82
Bin e net a lustiger Fuhrmannsbua	83
Und wia mia vo Brenenberg	84
Überall san d Laa(d)n zua	85
Frühmorgens, wenn die Hähne krähn	86

Hinter mein Nachbarn sein Hauseck	87
Und der Schuaster-Muggl.	88
Der Wenzl mit sein krumma Fouß	89
Der Oasiedl vo Bogn	90
Der Bettlma wü(II) wallfahrtn göih	91
Heint is Dreifaltigkeit	92
In Egherland, wenn Kirwa is	93
I bin a Dudlhofer	94
Morgenrot, Morgenrot	96
Jetz sing ma(r) amål des Ding (Schee muaß geh)	98
Irrlough, Irrlough, und Schwoazafeld is dou	100
Åber alle Muschedaggl.	101
Drunt in Afrika	102
Zwei Buben stiegen auf an Baam	103
Und wenn e aaf Rousnberg gäih	104
Heint scheint der Mond so hell	105
Drum san ma lustig	106
Heit san ma lustig	107
San unser zwoa oder drei	108
Es wollt ein Bursch zum Tor hinein	109
Moiderl, legh de nieder	110
Ich bin ständig viel auf Reisen	112
Ein Bauer aus der Oberpfalz	114
A Glåsmacher is mei Ma	115
Schornsteinfegen ist sein Fach	116
Auf den Bergen ist es schön	117

Ihr liabn Leit, jetzt horcht mich an

Betracht ich den Himmel (Weiß-blau is bayrisch)	120
Wie war es so schön (Die 30er Jahr)	121
Und was wir haben längst schon wolln (70er-Krieg-Lied)	122
Es gibt halt so vielerlei Menschen (A viereckats Gsicht)	123
Ja, wõi der Herrgott gråd (Der Adam)	124
Ja, neili vor acht Tågna	126
Neile, då wollt a ma	127
Hurra, heit is wås los (Die Sonntagsruah)	128

Die Feierwehr vom Land	130
Etz fahr ma glei aaf Rengschburg ei (Weichserer Radi)	132
Z Passau håts a Schneeberl gschneibt (Der Schoufhamml)	134
Und die Henne legt die Eier (Der Gockelhahn)	135
Am Straahrechan draaß	136
Als ich an einem Sommertag (In der Schweiz, in Tirol)	137
Viele Menschen hier auf Erden (Die drei Prozent)	138
Wenn zwei verliebt sind (Verliebt, verlobt, verheirat)	140
Ihr liaben Leit, jetzt horcht mich an	142
Überall, hun(d)ertmal (Der Kinderwågn)	144
Naantsch, gäh, lou dein Spülkrum stöih (Gustav Fröhlich)	146
Als Rindviech bin i	148
Znächst foahr ma en d Ståd	149

Du bist mei Freid, du bist mei Lebn

Du bist mei Freid, du bist mei Lebn	152
I håb a scheens Dirndl im Gai	153
En an kloan Haiserle	154
Åber Deandl, gehst mit mir	155
I håb dir in d Aigerl gschaut	156
Steig aaffe aafs Loiterl	157
Ach, hå(b) ich ma Herzerl gern	158
Öitza spann i meine Rössla	159
Våder, wann gibst ma denn s Hoamatl	160
Ei, wann i mei Deanderl	161
Åber s Deanderl geht en Goartn naus	162
Unter meim Unterruack	164
Und da druntn baam Bacherl	165
Der oine ståiht drobn aaf der Loiter	166
Gåihst amål am Frei	167
Am Frei bin i ganga	168
Neitausendneihundert und oans	169
Ja, ja, des war a schöne Zeit	170
Und wenn oaner heirat	171
Mancher glaubt, im Himmelreich (Wir bleiben ledig)	172
Jüngling in den reifen Jahren (Kauf dir lieber einen Hund)	173

Wenn zwei noch ein Brautpaar sind	174
Der August und die Dorothe	175
I hãb a rechts Kreiz mit meim Weib	176
Wõi i und mei Wei glebt hãm	177

's ist alles dunkel

's ist alles dunkel	180
Ich bin ein Bursch	181
Es reist ein Knab	182
Es wollt ein Mann in seine Heimat reisen (Der Räuber)	183
Mein Schatz hat blaue Augen (1)	184
Mein Schatz hat blaue Augen (2)	185
Mia san vom Wãld dahoam	186
Im Wald, im Wald	187
Es ging bei heller Mondesnacht	188
Es lebt der Schütze froh und frei (Kneitinger Schützenlied)	189
De Gamserl schwaoz und braun	190
's Waldvögerl mächt de Fremd gern sehng	191
Müde kehrt ein Wandersmann	192
Nach meiner Heimat	193
Ein Zigeuner verlässt seine Heimat	194
Wer das Scheiden hat erfunden	195
Mia zwoa ham an Zorn (Mia zwoa trauringa Buam)	196
I hãb koan Vatter mehr (Der Weltverdruß)	197
Lieschen ging spazieren ('s ist traurig, aber wahr)	198
In einem Polenstädtchen	199
Zu Sausussi am Mühlenberg	200
Der Hauptmann kam geritten	201

Hoam müaß ma geh

Jetz is der Tãg umme	204
Lou da Zeit	205
Um ra oans, dã geht der Mondschein auf	206
Schöne Linzer Stadt	207
Buama, gehts hoam schee staad	208
Schmeißts uns ausse	208

Åber des sollt ma aa nimmer kinna.	209
Jetzad wiss ma	209
Saufts enk zamm	210
Jetzt wolln wir staad.	210
Hoam, hoam, hoam geh ma net	211
Hoim, hoim, hoim	211
Wenn Freunde auseinander gehn	212
Grad aus dem Wirtshaus	213
Guter Mond, du gehst so stille	214
Drei Tågh, drei Tågh.	215
Wann e hoamkumm	216

Åber no nix überhudln

Åber göll, so waars recht.	220
Ållaweil tschinda, tschinda	220
Ja, wenn ma so a Muse hört.	220
Des is der Wittmann Franz	221
Döi Saibärn	221
Gänskrågn, Saumågn	222
Laß geh, laß geh	222
No a bisserl	222
's wird nimmer, 's wird nimmer	223
Uh, wou wou.	223
Und allaweil die Groußn.	224
Und i bin hålt a Lump	224
Was geht das uns an	224
Wir werden ihn schon kriegen	224
Åber häjast, mei Wei.	225
Åber mach dir nix draas	226
Åber nur nix überhudln	226
Ållaweil über Rengschburg	226
Annamirl, wend di	227
Auf und nieder	227
Birl, Birl, Birlbou	228
Bodschimperl, Bodschamperl	228
Feichtigkeit hi, Feichtigkeit her.	229

Håb a da ebba, ebba	229
Is ålls zwenga dem Tschuliwuli	230
Ja, schee langsam	230
Ja, weil mia s Mondscheinbrüader san	230
Lou ma's åwerinna	231
Morgn in der Fruah	231
Schiebe nach, schiebe nach	231
Abkürzungsverzeichnis	232
Liederverzeichnis (alphabetisch)	234
Liederverzeichnis (Doppeltitel)	240

Jessas, is's im Wirtshaus schee

Wirtshaus – Essen – Trinken



Grüß Gott, ös liabn Leitln

('s boarische Bier)

1. Grüß Gott, ös liabn Leitln, mir habn enk was gebracht, wä-
mir uns in da Fremd drauß zusaammen habn gemacht, is
is a neu-es Lia-dl mit an fri-schen Humor, es
klingl oan ja beim Singa ganz boarisch ins Ohr, Ü-ber-
alln is uns guat gan-ga, nur oans uns gefühl hat schier:
Des war des qua-ke, ech-ke, gsüß-fi-ge, geschma-cki-ge,
e-wi-ge, boa-ri-sche Eier. Des war des boa-ri-sche Eier.

2. Der Wein, der stärkt die Glieder, der Schampus steigt an Kopf,
der Punsch, der wirft di nieder, der Schnaps nimmt di beim Schopf,
der Tee, der macht oan Hitzn, der Kaffee, der regt oan auf,
aufn Glühwein muas ma schwitzn, koa Wasser mäg ma drauf.
Auf alle die Getränke recht gern verzichten wir:
|: Bringts uns a Maßerl guates, echtes, gsüffiges, geschmackiges, boarisches Bier! :|
3. Und wenn der Altboar krank is, nå liegt er halt so drin,
er will halt gâr nix wissen von oana Medizin.
Er bringts halt net hinunter, es passt net in sein Mâgn,
weil er scho so vui gsuffa håt, ko er nix mehr vatrag'n.
Wenn er amoi im Sterbbett liegt, ruft er noch voll Begier:
|: Bringts ma an halbn Eimer guates, echtes, gsüffiges, geschmackiges, boarisches Bier! :|

Qu: Liedblatt Nr. 94 Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, München

Lieblingslied von Hans Gessendorfer (1914–1993), 93049 Regensburg
In ganz Bayern durch die Brüder Wastl und Jackl Roider verbreitet

Jessas, is's im Wirtshaus schöi

Musical score for 'Jessas, is's im Wirtshaus schöi'. The score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. It consists of three staves. The first staff contains the melody with lyrics: 'Jes - sas, is's im Wirtshaus schöi, Wirtshaus schöi.' The second staff continues the melody with lyrics: 'Wirtshaus schöi, mögh ja goar nial hoi - ma - göih.' The third staff provides a bass line with lyrics: 'hoi - ma, hoi - ma - göih.' Chord symbols A, E7, and A are placed above the notes in the first, second, and third staves respectively.

GD: Karl Wittmann, 92714 Finkenhammer-Flaystein

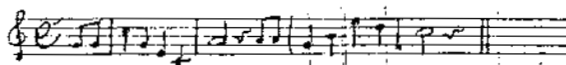
AZ: AJF (1999)

*In der nur ein Fragment, nach der Melodie "Schön is's mit dem Umgang gehi"
Etwas zum Weiterdichten*

Feuchte Brüder, stoßet an

Musical score for 'Feuchte Brüder, stoßet an'. The score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of two staves. The first staff contains the melody with lyrics: 'Feuch - te Brü - der, stoßet an, treu in'. The second staff provides a bass line with lyrics: 'Freund - schaft sei's ge - tan.' Chord symbols C, F, G7, and G are placed above the notes in the first and second staves respectively.

Qu: Hs. Franz X. Bosl, Cham, JfV, IIF/24



*Ernfte Brüder stoßet an, treu in
Freundschaft sei's ge tan.*

Wahlspruch des Vereins "Feuchtes Eck" in Regensburg 1896
(Ausschnitt aus der Handschrift Bosl)

„Jessas, is's im Wirtshaus schee“. Besonders schön ist es, wenn die Musikanten aufspielen und wenn gesungen wird, meint der Herausgeber des Wirtshausliederbuches Dr. Adolf J. Eichenseer. Er muss es schließlich wissen, denn der ehemalige Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz hat als erwiesener Kenner der Volksmusik – und im übrigen auch der Wirtshäuser – nicht nur zahlreiche Bücher verfasst, sondern sich auch besonders der Pflege der heimatlichen Volks- und Wirtshauslieder angenommen. Immerhin gibt es inzwischen 1.200 musikantenfreundliche Wirtshäuser in ganz Bayern. Und darum: „Jessas, is's im Wirtshaus schee“.



Bischofshof
Das Bier, das uns zu Freunden macht



Brauerei Bischofshof e.K. · Heitzerstraße 2 · 93049 Regensburg
Tel. 0941/2001-0 · Fax 0941/2001-190 · www.bischofshof.de

ISBN 978-3-934863-32-3

